

den betreffenden Passus eines Briefes an den Vorstand vom 15. November, worin er seine persönliche Meinung auf den Theilungsantrag mitgetheilt. Die Versammlung erklärt sich mit dem Inhalt voll und ganz einverstanden und beschliesst, denselben als Antwort der Gruppe Niederrhein in dieser Angelegenheit anzuerkennen. Die Mittheilung des Herrn Breinig-Mühlheim a. Rh., dass im Laufe des Jahres 1895 in Mühlheim a. Rh. eine Gartenbau-Ausstellung stattfinden würde, bei welcher möglichst nach den Ausstellungs-Bestimmungen der Gruppe Niederrhein verfahren werden solle, wird zur Kenntniss genommen. — IV. Schreiben resp. Mittheilung des Verbands-Vorstandes. Die Gruppen-Versammlung in Neuss hatte sich abfällig über die Form, in welcher die Stelle für eine redaktionelle Kraft ausgeschrieben werden sollte, ausgesprochen. Der Vorstand des Verbandes hat dieserhalb ein Schreiben an den Obmann gerichtet, in welchem derselbe die Form der Ausschreibung sowie namentlich die Unterstellung der redaktionellen Kraft unter den Geschäftsführer rechtfertigt und um Mittheilung an die Gruppe ersucht, welches durch den Schriftführer geschieht. Hierzu nimmt Herr Moll-Crefeld das Wort zu folgender Ausführung: „Die Vorgeschichte des Briefes begann in Magdeburg, wo die Delegirten der Rheinprovinz die seitherige Redaktion nicht den Ansprüchen der Mitglieder genügend erachteten. Die Versammlung beschloss die Anstellung einer redaktionellen Kraft und wöchentliche Herausgabe des Handelsblattes. Wir Mitglieder haben nun von diesem neuen Redakteur zu verlangen, dass derselbe auf der Höhe der Zeit steht, dass er aufmerksame Augen und Ohren für Alles hat, was von Regierung, Behörde und Volksvertretung geplant wird und in Aussicht genommen ist auf dem Gebiete der Zoll-, Sozial- und Wirthschaftspolitik, der Gesetzgebung, welche Verordnungen und Verfügungen beabsichtigt werden, die unseren Stand und seine Entfaltung schädigen können, um dann die Mitglieder durch erläuternde Artikel darüber aufzuklären, auch soll derselbe durch aufklärende Artikel die Interessen der deutschen Handelsgärtnerei in den politischen Tagesblättern der verschiedensten Parteistellung vertreten um die Kollegen bei Zeiten zu einer, dann auf Erfolg zu rechnenden Agitation zu ermuntern. Es sind leider in den letzten Jahren zu viele Zollverträge abgeschlossen worden, die unseren Stand schwer schädigen, ebenso auch Gesetze gemacht und Verordnungen erlassen worden, von denen dasselbe gilt. Ich erinnere Sie nur an Reblaus-, Wildschaden-, Gewerbesteuer- und Sonntagsruhegesetz! Anstatt vorher zu reger Agitation anzuregen, begnügte sich das Handelsblatt mit dem nachherigen Abdruck des Gesetzes und Ausdrucks des Bedauerns über das Zustandekommen desselben u. dergl. Das muss in Zukunft anders werden! Wenn der Redakteur einer politischen Tageszeitung es ermöglicht, für jede der 2—3 mal täglichen Ausgaben einen Leitartikel zu verfassen, so muss doch der Redakteur eines wöchentlich einmal erscheinenden Blattes wohl fähig sein, die paar Druckbogen mit eigenen Geistesgedanken zu füllen. Freilich müsste das ein tüchtiger, wissenschaftlich gebildeter Mann sein, der in Zoll-, Sozial- und Wirthschaftspolitik bewandert wäre! Dass sich aber ein Redakteur mit solchen Geisteskräften dem jeweiligen ersten Bureaubeamten oder Geschäftsführer unterordnen lässt, ist unmöglich, und daran wird die Gewinnung einer solchen Kraft scheitern! Wenn nun der Vorstand in seinem Schreiben sagt, dass es unmöglich sei, dass er den Redakteur und seine Arbeiten überwache, weil man es ihm als unbesoldetem Vorstand nicht zumuthen könne, täglich 4—5 Stunden im Verbandsbureau zu arbeiten, so ist das einfach unverständlich, da doch jedes Mitglied auch das Handelsblatt liest, ohne dafür jeden Tag 4—5 Stunden zu opfern! Mehr braucht doch der Herr Vorstand resp. sein Stellvertreter auch nicht zu thun, als dass derselbe in aussergewöhnlichen Fällen dasselbe als Manuskript liest und dann den Artikeln des Redakteurs die Drucklegung gewährt oderversagt, wahrlich eine geringe Leistung! Eine Gleichstellung des Redakteurs mit dem Buchhalter und Kassierer des Verbandes ist unmöglich! Wir alle wollen von der Zukunft das Beste für unser Blatt hoffen!“ — Nachdem noch Marsfelder-Crefeld den Rhabarberartikel in einer der letzten Nummern des Handelsblattes scharf kritisirt, welcher vorher schon in verschiedenen Gratisblättern am Niederrhein florirt habe\*), stimmt die Versammlung den Ausführungen des Herrn Moll voll und ganz bei und beschliesst unter lebhaftem Beifall deren vollständige Aufnahme ins Protokoll der heutigen Sitzung. — Der Obmann erinnert diejenigen Mitglieder daran, welche Auslagen

\*) Diese Behauptung entbehrt jeder Begründung. Der betr. Artikel bat vorher in keiner anderen Zeitung als in dem Handelsblatt gestanden. Wenn er nachher aus dem Handelsblatt abgedruckt sein sollte, so trifft uns kein Vorwurf. Wir dürfen wohl erwarten, dass Herr Marsfelder uns den Beweis für seine Behauptung erbringt oder zugiebt, dass er sich geirrt habe. Uns ist der Artikel im Original von dem Verfasser direkt zugegangen, welcher uns auf unsere in Folge obiger Behauptung an ihn gerichtete Anfrage die Versicherung gab, dass er weder denselben, noch auch nur einen ähnlichen Artikel in letzter Zeit für irgend eine andere Zeitung geschrieben habe.

für die Gruppe Niederrhein gemacht, ihm die bezügl. Forderungen im Laufe des Dezember einzureichen. — Als Ort der nächsten Versammlung wird Düsseldorf bestimmt. — Herr Lemme, Inhaber der Firma Laurentius & Cie. in Crefeld, meldete seinen Beitritt zum Verbands an. — Schluss 6 Uhr.

Fritz Esch-Wickrath, Schriftführer.

Zu diesem Protokoll ist uns von dem Herrn Vorsitzenden des Verbandes die folgende Erklärung zugegangen. Die Redaktion.

### Erklärung.

Die im Sitzungsbericht der Verbandsgruppe Niederrhein vom 9. Dezember 1894 in Duisburg zum 4. Punkte der Tagesordnung ausgesprochene abfällige Kritik meiner Thätigkeit als Vorsitzender des Verbandes nöthigt mich zu nachstehender Erklärung: Ich gestatte weder Herrn Peter Moll noch den Herren, welche ihm zustimmten, über meine Zeit zu verfügen; der Vergleich zwischen den Mitgliedern, welche freiwillig und wenn sie Zeit haben, das Handelsblatt lesen, und dem Zwange für mich, solches zu einer vorgeschriebenen Zeit zu thun, ist so unzutreffend, dass er beinahe lächerlich erscheint; meine Arbeit für den Verband können oder wollen Herr Moll und Genossen nicht verstehen. Ich stehe dem Geschäftsführer zu jeder Zeit zur Verfügung; dass die fast täglichen Konferenzen mich meiner Geschäftsthätigkeit oft über eine Stunde entziehen, habe ich bisher nicht des Erwähnens werth gehalten; es dürfte dies aber denn doch das als „wahrlich geringe Leistung“ von Herrn Moll Bezeichnete reichlich überschreiten. Ich überlasse es der Beurtheilung der werthen Mitglieder, zu entscheiden, ob und wie weit ich das übernommene Ehrenamt genügend oder ungenügend verwaltet habe. Die fortgesetzten Angriffe auf den Vorstand und auf mich seitens der wortführenden Mitglieder der Verbandsgruppe Niederrhein scheinen den Zweck haben zu sollen, mir mein Amt zu verleiden; ich habe Herrn Peter Fettweiss bereits vor Jahresfrist geantwortet, dass ich jederzeit bereit sei, mein Amt in stärkere Hände zu legen, dass ich aber nie freiwillig in Zeiten des Unfriedens zurücktreten würde. — Nachdem die Herren mich jetzt öffentlich angegriffen haben, habe ich kein Bedenken, öffentlich zu erklären, dass ich heute noch auf demselben Standpunkte stehe; ich werde das mir lieb gewordene Ehrenamt so lange verwalten, wie das Vertrauen der Mehrzahl der Mitglieder mich an diese Stelle beruft oder mein Augenleiden mir weitere Thätigkeit verbietet. Die in obenerwähntem Protokoll ausgesprochenen Wünsche für das Handelsblatt theilt wohl jedes Mitglied; es ist aber als böser Wille zu bezeichnen, wenn gesagt wird, dass alle diese Arbeiten bisher vom Vorstande durch den Geschäftsführer nicht ausgeführt worden sind, mit der einzigen Ausnahme, dass für die Behandlung der politischen Presse die bisherigen Kräfte nicht ausreichten. Oder sollte es Herrn Moll nicht bekannt sein, dass sämtliche im Protokoll genannten Gesetze vor unserer Zeit zu Stande gekommen sind? Ueber das Wie und Wen der Anstellung der neuen Kraft weiter zu diskutieren, ist überflüssig, da diese Anstellung Thatsache geworden ist. Zum Schluss spreche ich noch mein lebhaftes Bedauern darüber aus, dass ich genöthigt bin, diese Erklärung öffentlich abzugeben und dadurch die Differenz zwischen den Herren der Verbandsgruppe Niederrhein und dem Vorstande in die Oeffentlichkeit zu tragen. Das Begleitschreiben des Herrn Fettweiss zu dem vorliegenden Gruppenbericht fordert aber diese Erklärung direkt heraus.

Steglitz-Berlin, den 6. Januar 1895.

C. van der Smissen.



1. Juli — 30 Sept. Lübeck, Deutsch-Nordische Handels- und Industrie-Ausstellung (Gruppe V. Gartenbau). Bestimmungen erschienen, Anfragen an das Bureau der Ausstellung, Lübeck.



Wir können einpacken! Man lese das Folgende: „Noch vor einigen Jahren hatte es den Anschein, als ob ein frischer, reger Geist in die weiteren Kreise des Handelsgärtnerstandes gedrungen und durch ihn Reformen angebahnt würden, die viel erwarten liessen. Aber diese Hoffnungen sind nicht in Erfüllung gegangen. Der Verband deutscher Handelsgärtner, der eine Zeit lang die Führung in die Hand genommen, konnte die Erwartung nicht befriedigen,